Tukolere Zeitung

Nr.29
1.Halbjahr 2010

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt
Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Berufliche Bildung in Uganda

Welche Berufsmöglichkeiten gibt es in einem Entwicklungsland, wo kaum Produktion von hochwertigen Erzeugnissen stattfindet?

Am Meisten angesehen sind auch in Uganda Berufe wie Arzt oder Rechtsanwalt. Doch das ist nur für die oberste Schicht erreichbar. Den allermeisten jungen Menschen fehlen die finanziellen Voraussetzungen, um überhaupt eine weiterführende Schule oder gar die Universität zu besuchen.

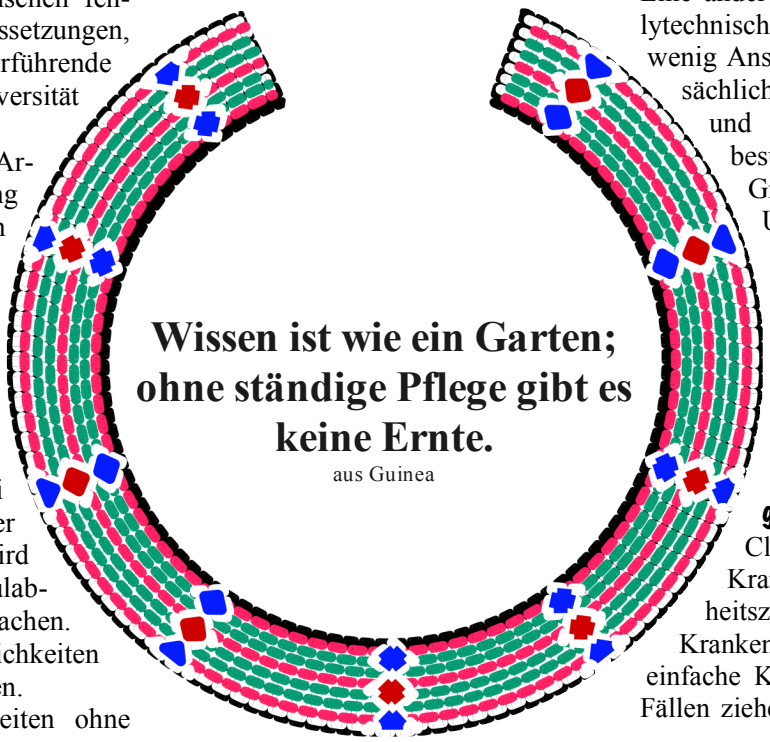
Die meisten bezahlten Arbeitsplätze mit Ausbildung gibt es im medizinischen Bereich (Krankenschwester, Laborant, Hebamme), im sozialen Bereich (Lehrer, Sozialarbeiter, Erzieher) und in der Verwaltung (Sekretärin, Bankangestellte, Sachbearbeiter bei Hilfsorganisationen). Wer es sich leisten kann, wird versuchen einen Realschulabschluss oder Abitur zu machen. Damit stehen diese Möglichkeiten zur Berufsausbildung offen.

Viele Verdienstmöglichkeiten ohne Ausbildung gibt es im Handel (Marktverkäufer, kleine Läden), als privates Wachpersonal oder als Fahrer (LKW, Taxi, Fahrradtaxi, Motorrad). Im Bereich Tourismus als Fremdenführer und Küchenpersonal.

Berufliche Bildung im Handwerk muss gestärkt werden und soll mehr Ansehen gewinnen. Die Qualität der Arbeit (z.B. als Friseur, Klempner, Schreiner oder Näherin) und damit der Verdienst kann durch eine Ausbildung verbessert werden. Ausbildungsbetriebe im deutschen Sinne gibt es in Uganda wenig. Deshalb findet die Lehre in schulähnlichen Ausbildungsstätten statt, wo der Lehrling für seine Ausbildung bezahlen muss.

Eine andere Möglichkeit ist die polytechnische Schule, die leider noch wenig Ansehen hat, weil sie hauptsächlich von weniger begabten und benachteiligten Schülern besucht wird.

Grundsätzlich muss in Uganda für jede Art von Ausbildung Schulgeld bezahlt werden.



Beispiele zur beruflichen Bildung in Uganda:

Schulische Ausbildungen zum Clinical Officer

Clinical Officers arbeiten in Krankenhäusern, Gesundheitszentren oder in ländlichen Krankenstationen. Sie behandeln einfache Krankheiten, bei schweren Fällen ziehen sie einen Arzt zu Rate

Die Ausbildung zur Schneiderin ist gerade für junge Frauen ohne Schulabschluß eine gute Möglichkeit sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

oder verlegen die Patienten ins nächste Krankenhaus. Ursprünglich wurde dieser Berufszweig in Tansania wegen Ärztemangel eingeführt. Der als Übergangslösung eingeführte Beruf hat sich in Ostafrika gut etabliert. Es besteht die Möglichkeit einer Weiterqualifizierung zum Arzt, doch das kann aus Kostengründen von den meisten Clinical Officers nicht umgesetzt werden. Dennoch gibt es Weiterqualifizierungsmöglichkeiten, z. B. in der Augenmedizin.

Die Grundausbildung dauert drei Jahre, Träger der beiden Schulen in Uganda ist das Bildungsministerium. Zugangsvoraussetzung ist das Abitur. Die Schulen sind jeweils dem örtlichen Krankenhaus angeschlossen, damit die praktische Ausbildung gewährleistet ist.

Schulische Ausbildungen zur Krankenschwester und Hebamme

Diese Berufe sind stark im Wandel. Derzeit gibt es die 2 ½ jährige Ausbildung zur Enrolled Nurse bzw. Midwife (Hebamme) nach der Mittleren Reife. Anschließend besteht die Möglichkeit sich in 1 ½ Jahren zur Registered Nurse oder Registered Midwife weiterzuqualifizieren. Die Registered Nurse entspricht unserer Qualifizierung zur Krankenschwester. Nach dem Abitur kann diese Qualifizierung auch direkt in 3 Jahren erworben werden.

Ugandas Ziel ist die möglichst flächendeckende und qualifizierte medizinische Versorgung der Bevölkerung. Im ländlichen Bereich, der in Verwaltungsbezirke unterteilt ist, betreut ein Arzt die untergeordneten Gesundheitszentren in seinem Bezirk.

Für die Krankenschwester im Gesundheitszentrum und der kleinen Krankenstation heißt dies, dass der Arzt nur an bestimmten Tagen der Woche anwesend ist. Darauf hat das Gesundheitsministerium in Kooperation mit dem Bildungsministerium reagiert und vor wenigen Jahren die Berufsgruppe der Comprehensive Nurse geschaffen. Dies ist eine Kombination aus Krankenschwester und Hebamme mit einfachen Laborkenntnissen. Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre.

In einem Land in dem die Menschen weit verstreut auf ihren Höfen leben und die Wege zur Krankenstation sehr weit sind, kann somit eine Krankenschwester die Leitung einer Gesundheitsstation übernehmen. Sie ist sowohl für Schwangere als auch für Kranke Ansprechpartner. Sollte kein Clinical Officer anwesend sein, wird die Comprehensive Nurse Diagnosen stellen und entscheiden, ob sie den Patienten selbst behandeln oder in die nächst höhere Ebene des Gesundheitssystems überweisen wird.

Ausbildung zur Sozialarbeiterin an der Mpigi University Interview mit Martha N.

Was für eine Ausbildung hast du gemacht?

Ich habe ein Diplom in Sozialarbeit gemacht.

Wie lange dauerte diese Ausbildung?

Die Ausbildung dauerte zwei Jahre.

Was kostete die Ausbildung?

Die Schulgebühren betrugen pro Semester ca. 200,- Euro. Für die Unterkunft in einem Hostel musste ich ca. 145,- Euro bezahlen, und dann noch ca. 240,- Euro Praktikumsgebühren. Dazu kamen natürlich noch Bücher, Hefte und Verpflegung.

Hast du während der Ausbildung ein Praktikum gemacht?

Während des ersten Ausbildungsjahres absolvierte ich für drei Monate ein Praktikum im Nakaloke Sub-County, in dem Dorf Namabassa 2. Wir hatten die Aufgabe uns auf die Verbesserung der Haushalte zu konzentrieren, d.h. darauf zu achten, dass in jedem Haushalt Latrinen, sauberes Wasser, Gestelle zum Geschirrtrocknen und Moskitonetze vorhanden sind. Im zweiten Jahr war ich in einer kleinen Außenstelle des Gesundheitsamts in Nakaloke. Dabei ging es um Familienplanung und Beratung.

Wann hast du die Ausbildung abgeschlossen und welchen Abschluss hast du gemacht?

Im Juli 2008 habe ich ein Diplom in Development Studies erworben.

Hast du eine Arbeitsstelle?

Momentan mache ich ein Praktikum im Aufforstungsprogramm in Salem.

Kannst du das während der Ausbildung Erlernte anwenden?

Ja, ich kann viel anwenden. Zum Beispiel im Umgang mit den Menschen in den Dörfern, besonders was Konfliktlösungs-, Kommunika-

tions- und Managementstrategien angeht.
Welche Zukunftsplän hast du?
Im Januar 2010 möchte ich noch mal zur Mpigi University gehen um einen Bachelor Abschluss zu machen. Damit habe ich bessere Chancen einen guten Arbeitsplatz zu bekommen. Dann möchte ich auf jeden Fall in den Dörfern arbeiten, vielleicht ein Projekt in meinem Heimatdorf Sironko starten. Ich möchte etwas verändern auf dieser Welt und in Uganda. Und das sollte an der Basis beginnen.

Ausbildung zum Klempner Interview mit Cyrus N.

Was für eine Ausbildung hast du gemacht?
Ich bin Klempner.
Wie lange dauert diese Ausbildung?
Meine Ausbildung hat zwei Jahre gedauert. Zugangsvoraussetzung war die Mittlere Reife.
Was kostete die Ausbildung?
Die Schulgebühren betrugen ca. 80,- Euro pro Term (es gibt drei Terms pro Jahr). Für Bücher musste ich noch mal 30,- Euro pro Jahr bezahlen. Mittlerweile wurden die Gebühren um 25% erhöht.
Hast du während der Ausbildung ein Praktikum gemacht?
Ja, ich habe praktische Arbeit während der Ausbildung gemacht. Das war das Wichtigste, denn Klempnerei ist eine praktische Arbeit.
Wann hast du die Ausbildung abgeschlossen und welchen Abschluss hast du gemacht?
Seit Juli 2008 bin ich fertig mit meiner Ausbildung. Mein Abschluss ist "Plumbing in East African Countries Craft part one".
Hast du eine Arbeitsstelle?
Momentan arbeite ich als Freiwilliger in Salem. Möglicherweise bekomme ich dort bald eine feste Anstellung.
Kannst du das während der Ausbildung Erlernte anwenden?
Ja, und ich lerne noch viel dazu, denn dort arbeite ich mit dem Klempner zusammen.
Welche Zukunftspläne hast du?
Ich möchte zurück zur Schule gehen um das „Advanced Plumbing Craft part two" (einjährig) und dann in weiteren zwei Jahren das Diplom zu machen.

Praktischer Grundausbildungskurs zur Schneiderin

Jedes Jahr findet in Salem ein Grundausbildungskurs für bis zu 30 Lehrlinge statt.
Die Auszubildenden erlernen textile Grundnähtechniken, das Zuschneiden und Herstellen einfacher Kinderkleider und traditioneller Damenbekleidung.
Aus gebrauchten Papiersäcken werden Schnittmuster gefertigt und von Hand zusammengenäht. Erste Nähübungen erfolgen mit Papier. Da nicht genügend Nähmaschinen zur Verfügung stehen, arbeiten die Azubis in Teams. Die Lehrlinge bezahlen Schulgeld, die Materialien werden zur Verfügung gestellt. Die Ausbildung endet nach neun Monaten mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung.
Der Kurs befähigt die jungen Menschen Grundkenntnisse zu erwerben, mit denen sie unter Anleitung erfahrener Schneiderinnen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können.

Mehr Informationen zu beruflicher Bildung finden Sie unter

- www.inwent.org/uganda,
- Gesundheitsministerium www.health.go.ug,
- Bildungsministerium www.education.go.ug

Gerlinde Brünz, Karin Dobler, Deborah Grauer, Brigitte Haag-Funke, Katharina Philipp

Studieren an Universitäten in Uganda

Walter, Marlene & Kabahinda, Jackline

Durch die zunehmende Anzahl von Abiturabgängern, die für ein Studium qualifiziert sind wurde in den letzten Jahren eine große Anzahl von meist privaten Universitäten eröffnet.
Die Struktur von Ugandas Bildungssystem besteht aus 7 Jahren Grundschule, 4 Klassen Mittelschule und 2 jährige Phase Oberschule. 3 bis 5 Jahre werden anschließend für ein Hochschulstudium veranschlagt.
Um die Aufnahme in eine Universität zu erreichen sind Vorgaben von Abiturabschlüssen (Advanced Level S 6) zu erfüllen. Ein gesamter, guter Durchschnitt in einer bestimmten Kombination von Abschlussnoten muss für den jeweiligen Studiengang mit meist privater Finanzierung vorgelegt werden. Die Semestergebühren betragen im

Ausbildung an der polytechnischen Schule zum Maurer. Für viele junge Menschen ist die praktische Ausbildung die beste Chance auf einen Job. Endlich wird dies auch von Regierung, unterstützt von Gebern, u.a. die Bundesregierung Deutschland, gefördert.

Durchschnitt 500€. Unterkunft (im Studentenwohnheim oder Privatzimmer, WG) und Verpflegung sind separat aufzubringen. Ein Stipendium durch die ugandische Regierung wird bei einem extrem guten Abschluss in 3 Fächer, z.B. „triple A i.e AAA“ (23 Punkte) ermöglicht, welcher nur sehr schwer zu erreichen ist, am wenigsten von Studenten aus ländlichen schulischen Konstellationen.

Tracy Kobukindo über ihre Ausbildung und ihren Besuch in Deutschland

Ich mache eine Ausbildung zur Krankenschwester am International Hospital Kampala, dem größten Krankenhaus in Uganda. Für mich ist es ein großes Privileg hier meine Ausbildung machen zu können. Sie dauert zwei Jahre und ich stehe kurz vor meinem Abschluss.

Ich konnte schon sehr viel lernen und erfahren. In Bezug auf den Respekt gegenüber dem Leben, der Gesundheit und der medizinischen Möglichkeiten. Was es heißt, hart zu arbeiten (Schichtdienst, Überstunden), auch an die Grenzen zu stoßen und die eigenen Grenzen zu überwinden. Den Geruch des Krankenhauses, der verschiedenen Menschen und Krankheiten zu ertragen. Versuchen, nie die Hoffnung zu verlieren, beim Auf und Ab des Lebens.

Durch deutsche Freunde und Unterstützer hatte ich das große Glück für ein paar Wochen nach Deutschland kommen zu können. Unter anderem hatte ich die Möglichkeit ein Krankenhaus anzuschauen. Ich war tief beeindruckt, was für ein Standard in den Krankenhäusern vorherrscht.

In Deutschland konnte ich das Arbeitsfeld der Altenpflege kennen lernen, das es in Uganda so nicht gibt. Dort werden die alten Menschen daheim von ihren Kindern oder Enkelkinder gepflegt und versorgt. Ich war sehr überrascht wie viele dieser Einrichtungen es hier in Deutschland gibt.

Für mich war es wohl eine der größten Chance meines Lebens hier einen kurzen Einblick zu bekommen. Mir wurde bewusst, dass wir noch sehr vieles verbessern, ergänzen und erfahren müssen, um ein optimales Gesundheitssystem in Uganda aufbauen zu können.

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Die nächst beste ist jetzt.“
(Sprichwort aus Uganda)

Katharina Philipp

Im Juli 2008 machte ich mich auf nach Uganda, um dort 15 Monate in dem Projekt „Salem Brotherhood“ im Osten des Landes meinen Friedensdienst abzuleisten.

Meine Aufgaben (Aufforstungsprogramm Salem Uganda) sind sehr vielfältig:

Zum Teil kann ich in der kleinen Baumschule mitarbeiten und viele Bäume heranziehen, die wir dann an die lokale Bevölkerung rund um Salem kostenlos abgeben. Seit einiger Zeit überwiegt jedoch die Bildungsarbeit: Zusammen mit einer ugandischen Praktikantin gehe ich in die Dörfer, wir versuchen, die Bewohner für Bäume zu interessieren und ihnen die Vorteile von Bäumen zu erklären. Wir besuchen Kirchen (die hier einen sehr großen Einfluss haben), organisieren Workshops, Radioprogramme und, unterstützt von einer Jugend-Theatergruppe, führen wir in den verschiedenen Dörfern Theaterstücke über Aufforstung auf und erreichen so viele Leute.

In 4 Schulen gaben wir interessierten Lehrern die Idee, eine Umwelt-AG zu gründen, und unterstützen diese nun mit neuen Ideen, Material und Wissen.

Ziel ist es, bei den Menschen hier, die zum Teil leider sehr ungebildet sind, Interesse für Umwelt zu wecken und das Verständnis zu fördern, dass eine gute Umwelt sehr wichtig für die Zukunft ist.

Im Moment liegt das Programm noch auf den Schultern vieler Ehrenamtlicher und Freiwilliger. Um Kontinuität und sichere Berichterstattungen und Auswertungen zu garantieren, ist ein professioneller Mitarbeiter unumgänglich. Im Moment fehlt es dazu noch an finanziellen Mitteln, doch wir sind alle zuversichtlich, dass das Aufforstungsprogramm eine Zukunft hat, da Naturschutz auch gleichzeitig Menschenschutz bedeutet.

Das Gebäude der Krankenpflegeschule im Gesundheitszentrum Salem

Krankenpflegeschule im Salem Gesundheitszentrum

Auszug aus einem Bericht von Christina Pohl

Salem Uganda plant eine Krankenpflegeschule einzurichten und versucht durch den Ausbau der bestehenden Gebäude und zusätzlichen Neubau die erforderlichen Voraussetzungen für den Schulbetrieb zu schaffen – zuerst für 40, in der Endstufe für 120 Schülerinnen.

Für Salem Uganda ist die Krankenpflegeschule aus folgenden Gründen von großer Bedeutung:

►Es werden innerhalb von drei Jahren Ausbildungsplätze für Krankenschwestern und Hebammen geschaffen, die nicht nur in Krankenhäusern und kleinen Krankenstationen sondern auch in ländlichen Sozialstationen dringend gebraucht werden

►Damit erhalten junge Menschen die Chance einen gefragten Beruf mit guten Aussichten auf eine Anstellung zu erlernen

►Durch die Schule erhalten auch Lehrkräfte und anderes Personal eine feste Anstellung

►Und nicht zuletzt kann Salem durch das Schulgeld, das üblicherweise bezahlt werden muss, für das Projekt Einnahmen erwirtschaften.

Der gesamte Bericht ist nachzulesen auf www.tukolere-wamu.de.

Eindrücke einer Urlaubsreise nach Uganda

Elke Süss, Mannheim

Alle arbeiten, es herrscht rege Geschäftigkeit und sogar die Männer tragen Lasten auf dem Kopf, sind als Schneider mit einer Nähmaschine auf dem Markt und arbeiten auf dem Feld!

Dieser Eindruck, so ganz anders als im südlichen Afrika, das wir schon mehrmals besucht haben, entstand bald. Die Menschen, mit denen wir gesprochen haben, hatten Pläne: etwas aufbauen wollen, den Kindern den Schulbesuch ermöglichen, ein kleines Gästehaus aufmachen, studieren, ein Haus bauen, heiraten.

Insbesondere den Wunsch, den Kindern die Chance auf ein besseres, sprich ein weniger hartes und „reicheres“ Leben zu geben, hörten wir oft. Dass der Schlüssel dazu Bildungschancen sind, ist für viele Menschen klar. So wurden auch wir über unsere Berufe, unser Bildungssystem, unsere finanziellen Chancen und auch über die Rechte und beruflichen Möglichkeiten von Frauen in unserem Land befragt.

Von mehreren Menschen wurden wir direkt aufgefordert: „Kommt für einige Zeit zu uns, zeigt uns euer berufliches Wissen. Wir bauen nächstes Jahr ein neues Haus, kommt in den Ferien und zeigt uns, wie ihr ein Dach baut!“

Der durch Tukolere Wamu finanzierte Salem Kindergarten erfreut Kinder und Erzieherinnen gleichermaßen.

Neues aus den Projekten

von Gertrud Schweizer-Ehrler

Die Projekte von Tukolere Wamu e.V. entwickelten sich auch im letzten halben Jahr stetig weiter. Neue Projektanträge wurden bewilligt und neue Projekte konnten begonnen werden.

Es freut uns besonders, dass die **Krankenpflegeschule im Salem Projekt** in Uganda der Fertigstellung entgegen geht. Demnächst sollen 40 Schüler ihre Ausbildung beginnen.

In diesem Zusammenhang finanziert Tukolere derzeit auch den Bau eines Labors im Salem Gesundheitszentrum für diagnostische- und für Unterrichtszwecke. Die Kosten belaufen sich auf ca. 12.000 Euro.

Im Sommer 2009 wurde mit dem Bau des **FÖRG-NOW-DÜRR-Science Centres** in Bulangira, Palissa District begonnen. Inzwischen steht der Rohbau mit Dach. Dies wird die Bulangira Sekundarschule enorm aufwerten. Denn naturwissenschaftlicher Unterricht mit Biologie-, Chemie- und Physiksaal kann zu einem besseren Abschluss der Schüler führen.

Das erste Schuljahr des „**Tusome Projektes**“ ging ebenfalls erfolgreich zu Ende. An zwei Schulen profitierten insgesamt 1550 Schüler.

Auszug aus dem Bericht von Annet Nabukonde, Rektorin der **Kolonyi Primarschule :**

„...Die meisten Schüler erhielten Hefte, Bleistifte, einige Waisenkinder auch Schuluniformen. Durch das Landwirtschaftsprojekt konnten die Schüler praktische Erfahrung im Bereich der Landwirtschaft erwerben und nachdem die Feldfrüchte geerntet waren, konnten diese schließlich als Mahlzeit für die Schüler verwendet werden. Die Lehrer konnten mit einem kleinen Budget Kreide, Papier, Tinte, Vorbereitungsbücher kaufen. Das Tusome Projekt arbeitet in Partnerschaft mit der Schule und den Eltern. Im Lehrerkollegium wurde ein Tusome Komitee gegründet. Wir haben gelernt, dass Verantwortung zwischen Schülern und Lehrern geteilt werden kann.

Wir haben auch gelernt, dass zur Verfügung stellen von Schulmaterial und Mahlzeiten den regelmä-

ßigen Schulbesuch fördert. Das Tusome Projekt ist von großem Vorteil, denn alles, was versprochen wurde und wie ein Traum wirkte, wurde wahr...“
Auch im nächsten Schuljahr sollen die beiden Schulen gefördert werden. Von der Bulangira Grundschule haben wir die Anfrage auch dort das Tusome Projekt umzusetzen.

Gute Nachrichten gibt es von den beiden **Operationssälen**. Der OP im Salem-Gesundheitszentrum und der OP in Buchanagandi-Gesundheitszentrum sind nach längerer Bauzeit endlich in Betrieb.
In **Bukedea** (Ostuganda) wird eine Frau, deren Kinder mit verstümmelten Armen zur Welt kamen unterstützt. Zunächst soll Nothilfe die schlimmste Armut der Familie lindern.
Ein Projekt zur Erzielung von Einkommen soll umgesetzt werden um ihr und anderen Behinderten im Dorf zu helfen. Ob der Aufbau einer Getreidemühle sinnvoller ist oder die Anschaffung von Ochsen mit Geräten zum Pflügen, entscheidet das Tukolere Wamu Komitee Uganda zusammen mit den Bedürftigen.
Das **Dorfbehindertenprojekt in Salem** konnte ebenfalls weiterentwickelt werden. Die Menschen mit Epilepsie, körperlichen oder geistigen Behinderungen wurden seither regelmäßig zur Sprechstunde einbestellt. Oft kamen über 100 Menschen zusammen. Sie hatten weite Wege und mussten auch im Gesundheitszentrum lange warten. Viele konnten gar nicht kommen, da sie keine Transportmöglichkeit hatten. Um diesem Missstand entgegen zu wirken, wurden die drei vom Salem Gesundheitszentrum betreuten Subcounties in fünf Zonen unterteilt.
Die Physiotherapeuten treffen sich dort an bestimmten Tagen mit den Behinderten der jeweiligen Zone. Sie beraten die behinderten und chronisch kranken Menschen (Councelling), geben die Medikation, unterstützen sie bei notwendigen Reparaturen von Rollstühlen und Tricycles. Wo nötig werden die Familien besucht und Kontakt zu Verwandten gesucht. In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern werden besonders bedürftige Familien identifiziert, um Unterstützung beim Aufbau eines Einkommen schaffenden Projektes zu erhalten.
Das **Dorfgesundheitsprojekt** rund um Salem zeigt Erfolge. Die Traditionellen Hebammen wurden mit Fahrrädern ausgestattet und Weiterbildungen konnten organisiert werden. Die Trad. Hebamme Naome bekam endlich ihr Ambulanzfahrzeug. Sie wünschte sich eine Schubkarre um Schwangere in Not ins Krankenhaus transportieren zu können. Tukolere Wamu konnte ihr einen Fahrradanhänger finanzieren. Damit können die Schwangeren besser transportiert werden.
Im **Ostkongo** konnte das **Projekt „Musik für den Frieden“** finanziert werden. Eine Rate ist überwiesen, die ersten Musikaufnahmen sind gemacht.
Der von Tukolere Wamu mitfinanzierten **Realschule der Pfarrei St. Felix in Kinshasa (Kongo)** flog bei einem Sturm ein Teil des Daches davon. Mit 3.000 Euro konnte eine schnelle Hilfe überbracht werden.

Neue Anträge und Pläne

Neben der Fertigstellung der oben erwähnten Projekte erhielten wir Anträge auf die Finanzierung einer **Mädchenschule in Mubumbano** (Ostkongo).
In **Ngondi** (Kongo) soll ein **Kindergarten** gebaut werden, später ist eine Erweiterung zur Grund- und Oberschule geplant. Dieses Projekt wird von Pater Schweizer und seiner Pfarrei durchgeführt.
Aus **Uganda** liegen uns folgende Anträge vor:

- In einem Umweltprojekt in Ostuganda sollen Bäume gepflanzt werden.
- Mit der Herstellung von handgeschöpftem Papier soll Frauen in Kampala die Möglichkeit gegeben werden Einkommen zu erwirtschaften.
- Ein Zuschuss für einen Kinder-

Dank der Familienunterstützung konnte diese Frau und ihre Familie in Bukedea vorerst mit dem Nötigsten versorgt werden. Der Aufbau einer Einkommen schaffenden Maßnahme ist in Planung

garten in Jinja.

- Eine Theatergruppe zur Gesundheitsarbeit braucht Unterstützung.
- Ein Schweinezuchtprojekt zur Schaffung von Einkommen in Nakaseke.

Afrikatage, 19.- 21. Juni 2009

Gerlinde Brünz

Bereits zum zweiten Mal konnten wir unsere Afrikatage in Hinznang im Allgäu abhalten. Die Übernachtungsgäste reisten am Freitagnachmittag aus ganz Deutschland an.

Bilder und Berichte über die letzte Projektreise eröffneten das Wochenende.

Samstags nahmen die meisten Gäste an der von zwei Allgäuern geführten Wanderung in den Eistobel bei Maierhöfen teil. Das etwas kühle Wetter tat der Wanderlust keinen Abbruch.

Kaffee und Kuchen gaben den schmackhaften Auftakt zur Mitgliedervollversammlung, zu der wir den Leutkircher Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle und viele andere interessierte Gäste aus Leutkirch und Umgebung begrüßen durften.

Das afrikanische Abendessen fand bei den Besuchern aus nah und fern guten Anklang. Musik und Tanz schlossen den Abend ab.

Der Gottesdienst am Sonntag in der kath. Kirche in Hinznang, begleitet von Harfe und Trommel, ließen das Wochenende feierlich ausklingen.

Das ganze Wochenende konnten afrikanische Waren, wie Schmuck, Tücher, Taschen und Kleidung aus der Salem Näherei begutachtet und gekauft werden.

Unsere ugandische Besucherin Tracy Kobukindo unterstütze das Team aus Leutkirch tatkräftig.

Mit dem Erlös des Afrikawochenendes können 40 Tische und Stühle für ein Klassenzimmer in der Bulangira Secondary School finanziert werden.

Mein herzlicher Dank geht an alle Besucher der Afrikatage in Hinznang, den Spendern und ganz besonders an die fleißigen Helfer vor und hinter den Kulissen.

News

Tappt Uganda in die Rohstofffalle?

In Uganda belegen neuere Funde große Ölvorkommen in der Gegend des Lake Albert. Wenn es als erstes ostafrikanisches Land in etwa fünf Jahren zum Ölproduzenten aufsteigt, kann es nach Prognosen von Heritage Oil und Tullow Oil, die die Versuchsbohrungen leiten, mit einer Förderung von 200.000 Barrel pro Tag rechnen. Das ist ein Zehntel der Ausbeute Nigerias, würde aber dem 30-Millionen-Volk geschätzte 5 Mrd. $ im Jahr bringen.

Wohl gibt sich Museveni überzeugt: "Der Fund von Öl- und Gasvorkommen wird es einfacher machen, uns mit Energie zu versorgen." Das Land importiert heute jährlich Mineralöl im Wert von rund 500 Mio. $. Doch Uganda zögert, ob es mit dem Verkauf von Rohöl rasch die Kassen füllt oder versucht, auf Dauer Mehrwert zu schaffen.

Der Vorstand des ugandischen Bildungsrats, Malingha Doya, empfiehlt den Bau von Raffinerien. So "schaffen wir verarbeitende Industrien, können die Produkte zu erschwinglichen Preisen kaufen und mehr Fachkräfte ausbilden, die Steuerbasis wächst, und es gibt mehr Wohlstand für alle".

In der Bevölkerung wächst das Misstrauen, dass das neue Geld an ihr vorbeifließen wird. Ethnische Spannungen nehmen zu. Aktivisten der Zivilgesellschaft klagen über Einschüchterung und Schikane. Sie fordern Informationen über laufende Verhandlungen mit Konzernen und betroffene Gemeinden einzubezie- hen.

Mitgliedschaft / Spende

Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder “Tukolere Wamu e.V.“ etwas spenden.

Damit unterstützen Sie unsere Arbeit.

Vollmitglied	31,00 €
Fördermitglied	31,00 €
Azubi, Student	23,00 € (gegen Nachweis)
Jugendlicher	15,00 € (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr)
Familie	46,00 € (gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz)

Ja, ich möchte Mitglied von “Tukolere Wamu e.V.“ werden.

Oder: Ich spende “Tukolere Wamu e.V.” den Betrag von ..... €

□einmalig □monatlich □vierteljährlich □halbjährlich □jährlich

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ Wohnort _____

EMail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei der_____ (Bank / Kreditinstitut) mit der BLZ _____ und der KtoNr. _____ zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

Datum, Unterschrift _____

Ob der Großteil des Rohöls exportiert wird, wird wohl am Ende davon abhängen, wer die Investitionen bezahlt: für eine Pipeline nach Kenia oder eine Großraffinerie vor Ort, was lokal Arbeitsplätze schaffen würde. Der Präsident verhandelt mit dem Iran und China über beides.
Internationale Initiativen für einen besseren Umgang mit Petrodollars können bislang wenig ausrichten, die Bereitschaft zur Mitarbeit fehlt. Geber von Entwicklungshilfe wie Norwegen oder Deutschland drängen Uganda bislang vergeblich, dem EITI-Regelwerk beizutreten, das für Transparenz sorgen will.
Ob der Ölfluch zu vermeiden ist muss sich erst noch zeigen.

Financial Times Deutschland, 5.11.2009

Vom Altenpfleger zum König

Jahrelang hat Charles Wesley Mumbere in den USA als Pfleger kranke und alte Menschen betreut – seit Montag ist der 56-Jährige in seinem Heimatland Uganda offiziell König von Rwenzururu – einer

Bergregion im Südwesten des Landes. Mit 13 Jahren erbte Mumbere den Titel als „Omusinga“ (König) von seinem verstorbenen Vater, Isaya Mukirania Kibanzanga. Den Thron konnte er jedoch nicht besteigen, weil die ugandische Regierung 1967 die traditionellen Königreiche in dem ostafrikanischen Land aufgelöst hatte. Die Regierung von Präsident Yoweri Museveni hob die Entscheidung inzwischen auf, Mumberi kehrte aus der amerikanischen Diaspora zurück. Als Monarch von Rwenzururu hat Mumbere allerdings keine politischen Machtbefugnisse. Sein Amt beschränkt sich auf die Pflege des kulturellen Erbes seines 300 000-köpfigen Bakonzo-Volkes. Nach der feierlichen Krönung Mumberes erkannte der ugandische Staatschef Museveni das Königreich in den Rwenzori-Bergen offiziell an. Mumberi kam 1984 mit einem Stipendium der ugandischen Regierung als Student in die USA. Nach einem Machtwechsel in seinem Heimatland wurde ihm das Stipendium entzogen. 1987 erhielt Mumberi Asyl in den USA und begann eine Ausbildung als Krankenpfleger. 1999 zog er nach Harrisburg im US-Bundesstaat Pennsylvania, wo er bis zu seiner Rückkehr nach Uganda lebte. Erst im Juli bekannte Mumbere sich in einem Zeitungsinterview zu seinem Erbe.

Weltspiegel, 21.10.09

Pinwand

Sie können uns auf vielen Wegen helfen: Jede Spende von Ihnen ermöglicht unsere Arbeit!
Nutzen Sie Sommerfeste, Firmenjubiläen oder andere Anlässe, um Spenden zu sammeln und über die Hilfsprojekte von Tukolere Wamu e.V. zu informieren. Auch mit Kuchenaktionen, Spendenläufen und anderen Aktionen unterstützen Sie unsere Arbeit.
Gerne senden wir Ihnen für Ihre Spende eine Spendenbescheinigung zu (bitte vollständige Adresse angeben).

Termine

- 13.12.2009 Stand beim Markt der Kunsthandwerker in Heitersheim (Schloss)
- 25.04.2010 Dorfflohmarkt Gallenweiler (Bewirtung Tukolere und Kinderclub)
- 20.06.2010 gemeinsames Fest der Gallenweiler Vereine. Tukolere ist dabei.
- 23./24.10.2010 Afrikatage in Böbingen an der Rems

August 2010 Familienprojektreise. Das Programm erscheint voraussichtlich Anfang Dezember. Reservieren Sie sich frühzeitig und unverbindlich einen der begehrten Reiseplätze.
Januar 2011 Projektreise. Unverbindliche Registrierung ist bereits jetzt möglich.
Alle Termine, Aktionen, Projektberichte, Spenden und Mitgliedanträge u.v.m. finden Sie auf unserer Homepage www.tukolere-wamu.de.

Dank

Im Namen der Menschen in Uganda und im Kongo danken wir allen, die die Projekte mit unterstützt haben. Herzlichen Dank an den Verein "Lichtzeichen aus Düsseldorf e.V." für die Unterstützung zum Bau der Krankenpflegeschule, den Initiatoren des Projektes „Tukolere Wamu, 10 Geschichten für eine bessere Welt“. FÖRG-NOW und DÜRR, der AWO Staufen für den Fahrradanhänger. Den Kirchengemeinden Heitersheim und Böbingen, der Gemeinde Böbingen, den Firmen für ihre Unterstützung, den Weltläden für die Aktionen und Verkäufe. Den Schulen für Ihre Partnerschaften, allen Einzelspendern und Helfern ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Denn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, können das Bild der Welt verändern.

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, 07561 - 988456
B. Haag-Funke, Wielandstr. 8, 89165 Regglisweile, 07347 - 4491,
M. Walter, Nadlerstrasse 13, 68259 Mannheim, 0621 – 796614
G. Brünz, K.-G.-Kiesinger-Str. 52/1, 88299 Leutkirch, 07561 - 988456

Volksbank Herrenberg - Rottenburg BLZ: 603913 10
Spendenkonto: 445357010
Geschäftskonto: 445357002 (Mitgliedschaften/Sonstiges)

Impressum: “**Tukolere Wamu e.V.**“-Zeitung Nr. 29: 1/10, des Vereins “**Tukolere Wamu e.V.**” Herausgeber: “**Tukolere Wamu e.V.**” Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein “Tukolere wamu e.V.” ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz, Lioba Messmer. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H.Brünz. Redaktionsschluß nächste Ausgabe: 30.4.2010